Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., Juni 20. 1860.

Republikanische Ernennungen.

Für President:
Achtb. Abraham Lincoln,
Vom Staat Illinois.

Für Vice-President:
Achtb. Hannibal Hamlin,
Vom Staat Maine.

Für Gouvernör:
Col. Andrew G. Curtin,
von Centre Caunty.

Für Presidenten-Erwähler:

Senatorial-Erwähler:

James Pollock, Northumberland Caunty,
Thomas M. Howe, Allegheny Caunty,

Representative-Erwähler.

1. Edward C. Knight,	14. Ulysses Mercur,
2. Robert P. King,	15. George Brißler,
3. Henry Bumm,	16. A. B. Sharpe,
4. Robert M. Foust,	17. Daniel O. Gahr,
5. Nathan Hills,	18. Samuel Calvin,
6. John M. Broomall,	19. Edgar Cowan,
7. James W. Fuller,	20. Wm. McKennan,
8. Levi B. Smith,	21. John M. Kirkpatrick
9. Franzis W. Christ,	22. James Kerr,
10. David Mumma, jr.	23. Richard P. Roberts,
11. David Taggart,	24. Henry Souther,
12. Thomas R. Hall,	25. John Grier.
13. Franz. B. Penniman	

Der letzte Republikaner.

Wir konnten uns wahrlich des Lachens nicht enthalten, als wir letzte Woche den hiesigen „Unabhängigen Republikaner" öffneten, denn es wird darin behauptet, daß er uns die Neuyork Post-Betrügerei gründlich widerlegt habe.—Nun was meint dann der Bursche? Ist er wirklich wach? Oder träumt er wieder?—Wahrscheinlich ist das Letztere der Fall, denn bisher hat noch Niemand gesucht jenen demokratischen Raub von $175,000 zu widerlegen, und noch viel weniger wegzuleugnen.—Ha! Ha!! Ha!!! Er muß wieder am Träumen sein, und sobald unser Berichterstatter nach Hause kommt, so wird der „Republikaner" ihn schon wieder bewegen, ihm aufzulauern. Widerlegen? Nein, dies laßt er bleiben—und so auch alle andere Scribbler. Denn ewige und unwiderlegbare Wahrheit ist es, daß das Neuyork Postamt durch einen demokratischen Beamten um $175,000 beschwindelt worden ist.

Was er sagt in Bezug auf das Zeugniß, welches durch Ellwood Fischer vor der Untersuchungs-Committee abgelegt wurde, ist wirklich zu kindisch schwach um berücksichtigt zu werden. Was wir gesagt haben, ist unter Eid bewießen, und er will nun jenes beschworne Zeugniß durch einen einfachen Brief umstoßen! Ha! Ha!! Ha!!!—Würden die demokratischen Lieders aber nicht an das Briefschreiben gehen, wenn sie dadurch ihre Spitzbubereien, welche vor der Covode Committee auf sie beschworen worden sind, wegleugnen könnten?—Natürlich würden sie, obschon dies doch auch schon ein etwas schwieriger „Job" sei. Bensch sell geht net—sell ist zu armselig und kindisch—nicht dein bloses Wort, noch das irgend eines andern Menschen stößt beschwornes Zeugniß um—und gerade deswegen ist es eben doch wahr was wir gesagt haben, und das was du gesagt hast, ist nur eine elende und dumme Erdichtung.

Eben so schwach ist sein Connecticut Artikel, worin er beweißen will daß die Demokraten keine Bogus-Stimmgeber bei der Frühjahrs-Wahl dahin gebracht hätten—wie dies ebenfalls vor jener Committee beschworen worden ist—und zwar somit, daß er sagt, daß die Demokraten bei einer neulichen Wahl in New-Haven 100 Stimmen auf die gedachte Wahl gewonnen hätten. Bensch es ist beschworen und ist nicht zu leugnen, daß die Demokraten aus Neuyork, Menschen dahin gebracht haben, um gegen die Republikaner zu stimmen, so gerne du auch aus der Falle wärest. Wann auch daselbst wirklich bei der letzten Wahl 100 Republikaner weniger gestimmt haben, als bei der vorherigen Wahl, so ist dies doch sicher immer noch keine Verneinung der gedachten eidlichen Aussage. Laß mal sehen Bensch, hast du dann auch etwas von der Neu-London, Connecticut, Wahl gehört? Wenn nicht, so wollen wir dir sagen, daß dorten die Republikaner 140 Stimmen gegen die vorige Wahl gewonnen haben. Vielleicht waren einige der importirten Demokraten im Frühjahr dorthin gebracht.—Bensch, wahrlich deine Vertheidigungen sind so schwach, daß man es nicht helfen kann, dich von ganzem Herzen zu bedauern,—denn deine ehrliche und aufmerksame Leser sehen dies; wißen daß deine so schrecklich corrupte Parthei es verdient hat, von dem Ruder weggejagt zu werden; haben sich selbst fest entschloßen dies thun zu helfen, und verabscheuen deine Laufbahn im höchsten Grade, weil du es unternimmst die Spitzbubereien deiner Parthei, die in aller Welt bekannt sind, zu verneinen und zu überzuckern—und dann noch dabei die so allmächtig große Bockschießereien, Unvorsichtigkeiten und Dummheiten begehest, und somit jedesmal daß du Laut von dir gibst, du dir deinen Hals immer fester zuziehest, oder du dich immer selbst fester in die Enge bringst. Nein Bensch, die Beamten deiner Parthei sind schlechter und corrupter als wir je hatten, dies kann und darf nicht geleugnet werden, und Niemand der ehrlich ist, sucht dies zu leugnen—und die Ehrlichen deiner Parthei wißen dies, und haben sich fest entschloßen sie helfen von dem Ruder zu jagen, einerlei was du auch träumen, versuchen, ausführen oder sagen magst.

Seine Aussagen bezüglich auf Lincoln und die Knownothings, gehören unter die „Stiefel-Erdichtungen," und verdienen daher keine weitere Berücksichtigungen.

Bezüglich auf die Faullenzer an dem Courthaus, haben wir schon früher erklärt, daß wir die Beamten nicht darunter gemeint haben. Aber der Bensch will wißen, den Namen nach, wer damit gemeint war. Nun, wir meinen Alle, die immer dort herumliegen, und das thun was wir gesagt haben. Wenn er glaubt, daß wir schuldig seien, ihm oder Jemand sonst—aber ihm doch vielleicht auch so viel wie andern, aber gewiß nicht mehr, und Niemand sonst hat uns gefragt—Namen herzuzählen, so ist er eben just im Irrthum. Er kann ja hingehen, und sehen wer dort herumliegt und horchen wer solche Ausdrücke macht, wie wir gesagt haben—und dies sind dann gerade auch die Faullenzer die wir gemeint haben. Aber genug für heute—und nichts für Ungut, Bensch!

Carl Schurz über Lincoln's Nomination.

Bruchstück aus einer am 30. Mai in Milwaukie gehaltenen Rede.

Ich hatte die Ehre, ein Mitglied des Committee's zu sein, welches Hrn. Lincoln die offizielle Mittheilung seiner Nomination zu machen hatte. Der Enthusiasmus mit welchem wir in Springfield empfangen wurden, war grenzenlos.—Dort trafen wir Lincoln's Nachbarn, und auf einen Blick sahen wir, daß diejenigen, welche ihn am besten konnten, ihn am meisten achteten. (Beifall.) Dann sah ich Hrn. Lincoln wieder; ich war ihm schon früher begegnet, in jener denkwürdigen Compagne in Illinois, als er, obgleich entmuthigt und abgeschreckt durch viele namhafte Republikaner, welche es für zweckmäßig hielten, Douglas ohne Widerstand in den Senat zurückkehren zu lassen, als Mann von wahrer und tiefer Ueberzeugung sich in den Kampf stürzte für die gefährdete Reinheit unserer Prinzipien, mit kühner Hand die republikanische Fahne, in Gefahr, in Schlamm und Compromissen und unnatürlichen Combinationen zu versinken, ergriff, und sie stolz in die Höhe hielt, in einem der heißesten Kämpfe, welche das Land je mit ansah. (Großer Beifall.) Ich sah ihn damals im dichtesten Schlachtgewühl, als er dem Löwen der Demagogie in seiner Höhle Trotz bot; als die glänzenden Ausfälle von Witz und Sarkasmus jauchzendes Entzücken in der Menge hervorriefen; als der Donner seines Spottes an Stephan A. Douglas eherne Stirn prallte; (Applaus) als die leuchtende unabweisliche Logik seiner Beweisführung jedes patriotische Herz mit neuem Vertrauen in die Gerechtigkeit unserer Sache inspirirte und als unter seinen Streichen die große demokratische Mehrheit in Illinois zu nichts zusammen schrumpfte. Dort sah ich ihn thun, was vielleicht kein andrer Mann gethan hätte.—Damals empfand ich Vertrauen zu dem Patrioten und dem Vertheidiger tiefer Ueberzeugung, Achtung für den Staatsmann und Liebe für den Menschen. (Großer Beifall.)

Und jetzt sah ich ihn wieder, umgeben von dem Committee der National-Convention, gekommen, um in seine Hände die höchste Ehre und das größte Vertrauen, welche eine politische Partei zu vergeben hat, niederzulegen; eine Ehre, an die er nicht gedacht in der Hitze des Kampfes, welche er nicht begehrte und kaum sanguinisch genug war, zu erwarten. Da stand er, schweigend der Anrede unseres Vorsitzers lauschend, die Augen niedergeschlagen, in seiner Seele vielleicht ein Gefühl gerechten Stolzes kämpfend mit dem bewältigenden Bewußtsein der Verantwortlichkeit. Dann antwortete er, dankend für die ihm erwiesene Ehre, und den Platz, als Führer in dem großen Kampf, annehmend; nicht mit dem frohlockenden Tone eines Mannes, der einen persönlichen Triumph errang, nicht mit der hochmüthigen Miene und der gemachten Würde eines Mannes, welcher weiß, daß er auf der großen Weltbühne steht, sondern mit der bescheidenen Einfachheit eines Menschen, stark im Bewußtsein seiner Fähigkeit und des aufrichtigen Vorsatzes, das Rechte zu thun. (Beifall.)

Viele von denen, die ihn jetzt umstanden, hatten in der Convention für andere Candidaten gestimmt, manche noch in dem Gefühle persönlicher Enttäuschung befangen, waren gekommen, nicht ohne ungünstiges Vorurtheil gegen Hrn. Lincoln. Doch als sie ihn sahen, den Mann, welcher seinen Weg, aus der niedrigsten Stellung im Leben, zu seiner jetzigen Höhe gefunden, nicht durch wilde Spekulationen und abentheuerlichen Anstrengungen, nicht auf den Flügeln eines glücklichen Ungefahr, sondern durch ruhige, standhafte Arbeit, unerschütterte Treue für seine Prinzipien bei seinen eigenen und öffentlichen Pflichten, durch die Kraft seines Genies und die Energie seines Charakters,—den Mann, welcher das Vertrauen des Volkes gewonnen und nun auf dem Schild einer großen nationalen Partei erhoben wurde, nicht durch spitzfindige Combinationen und geschickte Leitung, sondern durch den Instinkt des Volkes nicht durch Versprechungen gefesselt, an Niemanden und Nichts gebunden, als an das Volk und das Wohl des Landes, seine Hände frei, um die Vorschriften seines reinen Gewissens auszuführen, ein Leben hinter sich, nicht nur frei von Vorwurf, sondern auch frei von Verdacht, ein Problem vor sich, für dessen Lösung er durch die angeborenen Tugenden seines Charakters, die bedeutenden Fähigkeiten seines Geistes und einen kräftigen, ehrlichen Willen, besonders tüchtig ist, da fühlten sie, daß mit diesem reinen patriotischen Staatsmann alle die großen Eigenschaften wieder in das Weiße Haus einkehren würden, welche eine republikanische Regierung zu dem machen, was sie sein soll—eine auf Tugend gegründete Herrschaft. (Enthusiastischer Beifall.) Ein Delegat aus dem Osten flüsterte mir im Tone größter Zufriedenheit zu: „Mein Herr, wir hätten gewagter handeln können, aber gewiß nicht beßer." (Anhaltender Applaus.)

Ich kann nicht Worte finden, die stark genug wären, die Albernheit derer zu bezeichnen, welche höhnisch vorgaben, in Lincoln einen Mann zweiten Ranges zu sehen, der gleich Polk und Pierce nur aus Zweckmäßigkeitsgründen aufgesucht worden. Sie mögen Douglas fragen, aus dessen Händen er die Mehrheit des Volkes von Illinois entrang; sie mögen diejenigen fragen, welche die magische Berührung seines leuchtenden Verstandes und ehrlichen Herzens empfanden; seine Verläumder mögen ihre eigenen heimlichen Zweifel fragen und in ihrer eigenen Furcht werden sie den Grund der Freude und Sicherheit seiner Freunden finden.—(Applaus.) Sie pfeifen, um ihren Muth aufrecht zu erhalten; aber es ist ein kläglicher Ton. (Gelächter und Beifall.)—So stehen wir denn vor dem Volke mit der Platform der freien Arbeit und auf ihr einen treuen Anhänger freier Arbeit als Präsidentschafts-Candidaten. In dieser Stellung fordern wir unsere Feinde zum Kampf.

Bluthaten im Süden.

Die Vicksburg „Sun" vom vorigen Samstag sagt:

„Innerhalb der letzten zwei Monate ist unsere Feder stets beschäftigt gehalten, Thaten der Gewaltthätigkeit zu berichten. Es kann von uns mit Recht gesagt werden, daß wir uns in einem Carneval von Blut befinden.

Am letzten Sonntag gerieth ein Hr. Lee von Vicksburg Caunty mit seiner Frau in Streit; er zog seine Pistole hervor und schoß seiner Frau 2 Kugeln durch den Leib. Lee hatte kaum diese entsetzliche Gewaltthat vollbracht, als Hr. Flower, ein Verwandter von ihm, aufgebracht durch das empörende Benehmen Lee's, diesen niederschoß und augenblicklich tödtete.

In unserer Zeitung von heute Morgen haben wir den Tod des Colonels De Griffin und des Dr. Selser zu berichten, die von den Händen des Dr. Bell gefallen sind.

An demselben Tage fiel eine verzweifelte Schlägerei zu Terrapin Neck in Madison Caunty, Miss., vor, bei welcher 5—6 Männer entweder getödtet, oder schwer verwundet wurden. Der nähere Bericht über diesen Vorfall meldet: Ein Mann, Namens Scruggs, gerieth mit seinem Partner, Fleetwood, in Streit, während dessen der letztere verwundet wurde. Bei einem durch die Behörden von Millikens Bend gemachten Versuch, Scruggs zu verhaften, entspann sich ein Gefecht, das mit der Ermordung und Verwundung von 5—6 Personen endigte.

Am 28sten Mai verhaftete der Polizist Sary zu New Orleans einen harmlosen Deutschen und setzte diesem, als er gegen solche Gewaltthätigkeit remonstrirte, indem er ihn an der Halsbinde festhielt, einen Revolver vor den Kopf, den er ohne Weiteres abfeuerte und dadurch den augenblicklichen Tod des Gefangenen verursachte. Sary ging dann ganz gemüthlich, als ob er eine Heldenthat verübt habe, von dannen.

Am 30. Mai Abends wurde ein Cabtreiber in New Orleans auf seinem Bocksitze erschossen, ohne daß weder Hahn noch Huhn darnach krähte.

Am Samstag fiel in Richmond eine Schlägerei vor, während welcher die Nachtwächter James Grafton und James Davis und auch Hr. Granville Montell tödtlich verwundet wurden."

Das sind saubere Beispiele von den Sitten und Gebräuchen der Wilden in den Sklavenstaaten, zu denen die Mitglieder des Congresses die Illustration liefern.

Wölfe in Ohio.

In Springfield, Ohio, wurde kürzlich ein Wolf geschossen als er gerade ein Lamm erwürgt hatte und im Begriff stand, es fortzuschleppen. Bereits seit drei Wochen bemerkten einige Bauern, die große Schaafheerden halten, daß eine gewisse Scheu und Unruhe unter den Thieren herrsche und so wurde ihre Aufmerksamkeit rege gemacht, daß sie beschloßen, gemeinschäftlich der Sache nachzuspähen.—Da das Thier eine Wolfin war, so schloß man, daß irgendwo ein Lager mit Jungen sein müsse und machte sich mit Jagdhunden auf, um den Schlupfwinkel zu finden. Nach etwa zweistündigem Suchen fanden sie—kaum eine halbe Meile entfernt—in einem dichten Gebüsche drei junge Wölfe, die sie lebend nach Hause brachten. Rings um das Nest lagen eine Menge Knochen. Das alte Thier war von ungewöhnlicher Größe und dunkelgrauer Farbe. Außer dem Erlöse für die Haut und die jungen Thiere bekommen die Jäger die von der Regierung ausgestellte Belohnung.

Mittel gegen den Biß eines tollen Hundes.

Bei dem Eintritte der warmen Jahrszeit und bei der Anwesenheit so vieler überflüssiger Vierfüßler aus dem Geschlechte der Hunde, möchte bei vorkommenden Unglücksfällen die Veröffentlichung des nachstehenden Mittels, namentlich in Fällen, wo nicht so gleich ein Arzt ist, vielen unserer Leser willkommen sein: Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, ein ehrwürdiger Greis von 82 Jahren, nicht willens, ein so wichtiges Geheimniß mit sich in das Grab zu nehmen, hat in dem „Leipziger Journal" das Mittel bekannt gemacht, welches er fünfzig Jahre lang gebraucht hatte und wodurch er, nach seiner Versicherung, vielen Menschen und Vieh das Leben vor dem erschrecklichen Tod der Wasserscheu gerettet hat. Man nehme vorzüglich warmen Essig oder lauwarmes Wasser, wasche die Wunde rein aus und trockne sie ab, tröpfle nachher einige Tropfen Salzsäure (Muriatic Acid) darauf, weil Mineralsäure das Gift des Geifers zerstört, wodurch die üblen Wirkungen des letzteren unwirksam gemacht werden.

☞Der Madison, Iowa, Plaindealer sagt, daß ein armer elender Wicht, der Gott am Sonntag lasterte, weil er nicht auf seine dörrenden Felder regnen ließ, vom Schlage betroffen wurde und fast plötzlich starb.

Was der Lokofokoismus dem Lande kostet.

Aus dem Berichte des Schatzsekretärs geht hervor, daß in den letzten zehn Jahren die ungeheure Summe von $359,522,084 in baarem Gelde aus den Ver. Staaten nach dem Auslande verschickt ist. Dies ist wahrscheinlich mehr als der doppelte Betrag von allem baarem Gelde, das in dem Umfange der ganzen Ver. Staaten im Umlauf ist. Wäre das Tariffgesetz von 1842 beibehalten worden, so würde ein sehr großer Theil dieses baaren Geldes im Lande erhalten sein, und wir würden nicht noch obendrein Europa bis über die Ohren verschuldet sein. Mit solch einem Betrage baaren Geldes in Händen könnte der dreifache Betrag von jetzt in diesem Lande ausführbaren, practikablen Geschäften in Fabriken Gewerben, Minen, &c. mit Sicherheit betrieben werden. Kann irgend ein Patriot die folgende Zusammenstellungen lesen, ohne die tiefste Betrübtniß darüber zu empfinden, daß die um sich fressende Pest des Lokofokoismus so lange ihren vertilgenden Melthau und Brand über das Land verbreitet hat?

Nach den Schatzkammer-Berichten war die Baargeld-Bewegung in dem Finanzjahre vom 1. Juli 1858 bis zum 30. Juni 1859:

Exportirtes Baargeld	$63,887,441
Importirtes Baargeld	6,369,702
Exceß der Exportation	$57,517,739

Vom 1. Juli 1821 bis zum 30. Juni 1839 stand die Rechnung für einen Zeitraum von beinahe 18 Jahren wie folgt:

Importirtes Baargeld	$251,190,835
Exportirtes Baargeld	185,846,469

Mithin mehr Geld eingeführt als ausgeführt. Exceß der Importation $65,344,366.

Nun vergleiche man diese Summen zusammen und jeder vernünftige Mann muß einsehen, daß die Ver. Staaten unter solchen Finanz-Verhältnissen, welche die demokratische Administrationen hierauf beschworen hat, verarmen u. bankerott werden müssen, trotz der unerschöpflichen Goldgruben von Californien und Pikes Peak. Ohne Capital können weder Industrie, Schiffahrt, Handel, Fabriken und Gewerbe, noch Minen und Ackerbau blühen.

Abraham Lincolns Abstammung aus Pennsylvanien.

Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß die Voreltern von Lincoln, dem gegenwärtigen republikanischen Präsidentschafts-Candidaten, ehe sie nach Kentucky auswanderten, in Pennsylvanien, und zwar in Chester oder Berks Caunty ansäßig waren.—Der Redakteur des „Westchester Demokrat" bestätigt diese Angabe in folgendem Schreiben aus Waschington:

„Als ich neulich mit Major Schwartz von Berks Caunty sprach, sagte mir dieser, Lincoln, der Chicagoer Nominirte, sei ein Abkömmling der alten Familie, die lange Zeit in Berks Caunty, nahe Morgantaun wohnte. Einzelne Glieder dieser Familie wanderten vor vielen Jahren nach Kentucky aus, und von diesen stammt Abraham Lincoln ab. Von der Berks Caunty Familie wohnen Einige jetzt in Chester Caunty, unter ihnen John Lincoln, ein Schwager des Ex-Scheriff Jonathan Jones. Zufällig kenne ich diesen Lincoln und seine Familie, fuhr Maj. Schwartz fort. Einen braveren Mann als ihn giebt es nicht, und wenn Old Abe, wie sie ihn nennen, als Präsident erwählt wird, und die Courage und Energie seines Namensvetters in Chester Caunty hat, wird er kurzen Prozeß mit den Leuten aus dem Süden machen, die für den Fall der Installirung eines republikanischen Präsidenten die Union zerreißen wollen."

Eingestanden.

Albert W. Hicks, alias Johnson, der wegen Seeräuberei in Neu-York zum Tode verurtheilte Raubmörder, hat endlich dem Gefängnißbeamten eingestanden, daß er A. Burr, den Capitän der Schaluppe „E. A. Johnson," und die Brüder Watts ermordete. Außer diesen—sagte Hicks aus—sei noch ein Anderer an Bord gewesen, der Teufel. Er warf die Todten über Bord und dabei—sagte Hicks—„half mir der Teufel."

Der Gefängnißbeamte fragte ihn, wie ihm denn nach dem Morde, so ganz allein auf der weiten See, zu Muthe gewesen sei. „Der Teufel habe ihn aufrecht erhalten, aber jetzt verlassen," antwortete er. Er habe gehört, daß eine der Leichen aufgefunden worden sei, aber nicht daran geglaubt; denn die Ermordeten seien 50 Meilen vom Lande begraben.

Ein gräßliches Ereigniß

hat sich auf der Insel Wight, England, zugetragen. Der Sergeant Withmorth von der dort stationirten Artillerie-Brigade tödtete in einem Anfalle von Verrücktheit seine Frau und fünf Kinder, indem er ihnen die Hälse durchschnitt.—Er versuchte dann, sich selbst das Leben zu nehmen, kam aber nicht damit zu Stande. Er wurde verhaftet und wird wahrscheinlich genesen.

Verhaftung eines Delegaten zur Chicago National Convention.

In Alexandria, Virginien, hat man Hrn. Brown, der bei Long Bridge wohnt, verhaftet und ins Gefängniß geworfen, weil er Helpers Buch verbreitet habe.—Sein eigentliches Verbrechen ist, daß er als Republikaner im Jahre 1856 für Fremont gestimmt und auf der Chicago Convention als Delegat von Virginien fungirte. Wahlfreiheit giebt's eben im Süden nicht.

☞Die Vollblut-Indianer der Cherokee-Nation organisirten eine geheime Gesellschaft, deren Zweck indessen noch unbekannt ist; man fürchtet jedoch, daß es sich dabei um ein Complott gegen die Gränzbewohner handeln möge.

☞Der artesische Brunnen in Toledo, Ohio, ist nun vollendet; der Bohrer eröffnete einen unerschöpflichen Wasserbehälter und das Wasser springt in einem starken, reichen Strome hervor, der Stadt zum Nutzen.

Schlauköpfe sind die demokratischen Zeitungsschreiber,

das beweisen sie bei der Beurtheilung der republikanischen Platform.

Der „Phil. Demokrat" behauptet, daß aus Artikel 14 der Knownothing Pferdefuß herausschaut. Jeder, der lesen kann, findet natürlich das Gegentheil davon.

Der „Balt. Correspondent" behauptet, daß in der Aufnahme der Worte der Unabhängigkeitserklärung über die unveräußerlichen Rechte des Menschen auf Freiheit und Glückseligkeit ein direkter Angriff auf die innern Institutionen der südlichen Staaten enthalten sei.

Die Unabhängigkeitsurkunde ist ihm demnach ein brandstifterisches Dokument, dessen Verfasser gehenkt zu werden verdient hätte. So weit haben deutsche Hunkerseelen es in ihrer Begeisterung für die Sklaverei schon gebracht, daß sie selbst die Aussprüche der Väter der Republik verdammen!

Der komischste Angriff gegen die republikanische Platform geht aber vom „Buffalo Demokrat" aus. Dieser findet nämlich in dem Ausdruck National Exchanges des 12. Artikels eine Erklärung zu Gunsten einer Ver. Staaten Bank und ist so in seine Dummheit verrannt, daß er die republikanischen deutschen Blätter, die jene Worte mit „nationaler Austauschverkehr," „Verkehr mit dem Ausland" oder „Handelspolitik" übersetzen, der „Fälschung" beschuldigt.

Ob sich denn die Leute nicht schämen, sich in einer so stupiden Weise vor aller Welt zu blamiren?

Geld für den nächsten Wahlkampf.

Die Untersuchungs Committee des Congreßes hat bereits geoffenbart, durch demokratische Zeugen daß das Geld während den letzten Paar Jahren bei Tausenden aus der Ver. Staaten Schatzkammer genommen wurde zum Elektioneeren und zum Aufrechthalten der demokratischen Parthei verwendet wurde. Das Nämliche wird in dem jetzt nahenden Wahlkampfe wieder probirt werden. Grundsatzlose Editoren von Zeitungen werden wieder gekauft und gedungen werden in allen Theilen des Landes um die schlechte Sache zu vertheidigen, und die Wahrheit zu entstellen und zu unterdrücken. Denn aus den achtzig Millionen Thalern welche unter Buchanans Regierung jährlich aus der Schatzkammer der Nation genommen werden, können sehr leicht einige Millionen zum Wahlkampfe verwendet werden. Und was könnte mit einigen Millionen Thalern in Politik nicht bezweckt werden? Zeitungen könnten in allen Theilen des Landes unentgeldlich circulirt werden, um den Betrug zu befördern. Neue Zeitungen können gegründet und Alte ausgebessert, Editoren und Redner können wieder, wie in 1856, gedungen und gekauft werden, um das Volk zu misführen.—Laßt daher das Volk welches eine bessere Regierung und bessere Zeiten begehrt, in Zeit gegen solche Mittel gewarnt sein.

Tod durch Fluid.

Daniel Lord, ein etwa 16jähriger Bursche, Sohn von A. Lord, Schleusenwärter am großen Damme in Berks Caunty, welcher auf dem Cänal-Boote Mermaid beschäftigt war, wollte am vorletzten Samstag Morgen, als das Boot bei Brooklyn, N. Y., im Hafen lag, eine brennende Fluidlampe füllen, als dieselbe explodirte und ihn so stark beschädigte, daß er am Sonntag Abend starb.

Ein schrecklicher Vorfall

wird aus Dauphin berichtet. Ein dem Hrn. Maßner gehöriger Hund, welcher als ein gewöhnlich friedliches Thier geschildert wird, griff vorige Woche ein etwa 8 Jahre altes Töchterchen des Hrn. Maßner an, biß dasselbe in den Hals und tödtete es fast augenblicklich. Der Hund wurde auf der Stelle gelyncht, leider zu spät.

☞Wir sind sehr neugierig zu erfahren, ob nicht Henry D. Foster, der gegenwärtige demokratische Gouverneurs Candidat, im Frühjahr von 1855 ein Mitglied von einer Nichtswißer-Losche in Chambersburg war? Wollen nicht seine Freunde uns etwas Näheres darüber mittheilen? sie würden uns dadurch zu Gegendiensten verpflichten.

☞Seelenschläfer nennt sich eine neue Secte, die neulich in Fairfield, Iowa, auftauchte. Vier Männer und eine Frau verweilten dort und schliefen in einem Zelte. Sie widersetzen sich allen Kirchen, läugnen die Göttlichkeit Christi; und lehren, daß die Seele ein sächlicher Stoff sei und mit dem Körper bis zur Auferstehung schlafe.

Zwei Pferde vom Blitz erschlagen.

Ein guter Freund schreibt uns, daß während dem Gewitter, welches am vorletzten Montag Abend über Jefferson Taunschip Berks Caunty, zog, zwei werthvolle Pferde, welche Hrn. William Schucker gehörten, vom Blitz erschlagen wurden.

Ansprüche.

Im Congresse liegt abermals ein Antrag von H. Salomon auf Zurückerstattung von $353,729 vor, welche seine Voreltern der Regierung zur Zeit der Revolution vorstreckten.

Lagerbier in Saint Louis.

In diesem Jahr wird die Bereitung von Lagerbier 122,400 Faß, von gewöhnlichem Bier 85,000 Faß, von Ale 4,400 Faß betragen.

☞In Patterson, N. J., starb vor weniger Tagen eine Frau Maria Rose im 106. Lebensjahre. Der Bahre folgten 40 Nachkömmlinge, darunter eine 80jährige Tochter.

☞Noch ein Betrüger an der Regierung.—Thos Corwin Hunt, Einnehmer von öffentlichen Geldern in Natchatoches, La., betrog um $85,000.

☞Eine Spielbank in Bosten wurde in der Nacht vom vorletzten Sonntag um $7,000 beraubt. „Wie gewonnen, so zerronnen!"

☞Eine Maschine für Ausnähen der Knopflöcher hielt bis jetzt jeder Schneider für unmöglich und—doch ist dies nun eine der neuesten Erfindungen. Nach dem Berichte kann die Maschine zehn Knopflöcher in einer Minute machen.

☞Der Werth des Weinertrags von Californien im Jahre 1860 wird auf $6,000,000 angeschlagen.

☞Die Berichte über die Ernteaussichten im Westen lauten durchgängig sehr befriedigend.

☞In Connecticut ist die geringste Strafe für Taschendiebstahl zwei Jahre Zuchthaus.

☞Die Auditors-Rechnung der Hinterlaßenschaft des verstorbenen George Handwerk, letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty, Samuel J. Kistler Auditor, findet auf den 7. Juli statt, und nicht auf den 30sten Juni wie auf der ersten Seite dieser Zeitung angezeigt steht.

Das Floral-Concert,

welches am letzten Donnerstag Abend in der hiesigen Presbyterianer-Kirche abgehalten wurde, wird von Allen höchstens gepriesen, welche demselben beiwohnten. Wir bedauerten es sehr, daß wir selbst nicht gegenwärtig sein konnten—allein es muß uns doch trotzdem erlaubt werden, hier zu melden, daß es uns herzlich gefreut hat zu vernehmen, daß noch nie ein beßer gelungenes und mehr allgemein befriedigenderes Concert dieser Art in der Stadt Allentaun abgekommen sei.

Das Dime Savings-Institut.

Wir sind ersucht worden anzuzeigen, daß immer noch einige Stock-Antheile in dem obigen Institut zu erhalten sind, und Denjenigen, welche solche zu unterschreiben wünschen, zu melden, daß die Bücher für diesen Zweck in der Office des W. H. Aney, Esq., in Allentaun offen liegen. Es ist dies ein schönes Unternehmen—kann für manchen unbemittelten Menschen von großem Nutzen sein—und daher sollten bemittelte Personen auf Einmal den ganzen Stock subscribiren.

Das Bäker Concert.

Die Bäker Familie, bestehend aus 3 Brüder und einer Schwester, gab am letzten Freitag Abend ein Concert in der hiesigen Odd-Fellow Halle, welchem man zahlreich beiwohnte, und welches allgemeine Zufriedenheit gab. Sollte diese Zeitung irgendwo gesehen werden, ehe die Bäkers anlangen um ein Concert zu geben, so möchten wir Allen anrathen: Gehet hin und höret sie, denn beßere Sänger habt Ihr noch nie gehört, und werdet auch nie beßere hören—und gerade aus der einfachen Ursache, weil es keine beßere in der ganzen Welt gibt.

Schönen Dank.

Unserm alten Freund, dem Herrn Charles Wittman, von Ober-Saucona Taunschip, Lecha Caunty, sagen wir schuldigen und herzlichen Dank, für die große Quantität der so sehr schönen Erdbeeren, die er uns letzte Woche als Geschenk übersandt hat. Freund Wittman, dieselbe waren in der That herrlich—und dabei noch das Geschenk; das vergeßen wir nie, nein nie—und wir hoffen daß sich doch recht bald eine Gelegenheit darbieten mag, bei welcher wir ein Gleiches zu thun im Stande sein mögen.

Hr. Sumner indossirt.

Boston, 13. Juni. Die Gesetzgebung hat Beschlüsse angenommen, in denen sie Hrn. Sumners Auftreten im Senat indorsirt.

Die Extra-Sitzung der Gesetzgebung vertagte heute Morgen. Zwei Bills wurden in Betreff der Viehseuche angenommen.

Die Staats-Commission wurde auf fünf wissenschaftliche Mitglieder zur Untersuchung der Seuche vermehrt, und den Stadtbehörden wurde Vollmacht gegeben, Vieh zu tödten oder zu isoliren und andere Vorschriften für die Behandlung und Ausrottung der Krankheit zu machen. Es wurden $10,000 zu dem Zweck bewilligt.

Eisenbahn-Unfall.

New-Hampton, N. J., 13. Juni.—Hr. A. Stipes, 75 Jahre alt, ein hochgeachteter und reicher Farmer aus dieser Gegend, wurde heute Morgen augenblicklich getödtet, indem er auf der Hampton Station vom Harrisburg Expreßzug sprang, während derselbe mit einer Schnelligkeit von 25 Meilen per Stunde fuhr. Der Compagnie fällt kein Tadel zu.

☞Die Toledo Zeitungen vom 31sten Mai sagen, daß George W. Scott, Esq., ein Mann der ein Vermögen von $60,000 in jener Stadt besitzt, sich am vorhergehenden Tage, in Gegenwart seiner kleinen Tochter, ertränkt habe. Dem Selbstmörder war bange daß er in Armuth sterben würde.

☞Der furchtbare Orkan, der im Westen wüthete, nahm die große bedeckte Eisenbahnbrücke über den Rock-Island-Bahn fort. Die Brücke war etwa 700 Fuß lang, stark gebaut und ihr Fall muß meilenweit gefühlt sein. Glücklicherweise befand sich zur Zeit Niemand auf der Brücke.

Eisenbahn-Unfall.

Newark, N. J., 13. Juni Zwei kleine Mädchen, Namens Gallagher und Dillod, wurden heute Morgen vom New-Yorker Zug überfahren. Eins ist todt, das andere liegt am Sterben.

Hamilton, C. W., 13. Juni. Der Stohr von Joseph Henry, Juwelier, ward vergangene Nacht von Räubern erbrochen. Hr. H. hörte sie, und lief nach dem Stohr, wo er erstochen wurde, wie auch seine Frau und sein Sohn, die ihm folgten. Einer der Räuber ist verhaftet.

☞Im Senat der Vereinigten Staaten ist der Beschluß um sich auf den 18ten Juni zu vertagen, wieder aufgehoben, und der 25ste an deßen Stelle festgesetzt worden.

☞Wohnet bei.—Profeßor Gregory wird heute Abend (Mittwoch) eine Rede vor dem hiesigen republikanischen Central Club halten.—Wer etwas Gutes hören will der wohne bei.

Verheirathet:

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Kuntz.)

Am 20sten Mai, Hr. Charles Bähly, mit Miß Maria Keiser, beide von der Lecha Kaft.

Am 10. Juni, Hr. Lewis Kleppinger mit Miß Sarah Anthony, beide von Moore Taunschip.

Gestorben:

Am 17ten Juni, in Allentaun, Susanna, Ehegattin des Hrn. Noah Trumbauer, im 24sten Lebensjahre.

Am letzten Samstag Morgen, Margaretha, Ehegattin des Hrn. Henry Tritschler, in ihrem 29sten Lebensjahre.

(Eingesandt.)

Am vorletzten Samstag Abend in Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty, am Scharlach, oder faulen Hals, Jacob Geho, ein beliebter und tugendhafter Jüngling, im Alter von 19 Jahren und 24 Tagen. Am Sonntag wurden seine seelten Ueberreste an das Haus seiner Eltern, falls Jacob Geho's, in Ober-Milford gebr von wo sie dann am Dienstag darauf nach ville gebracht, und daselbst auf dem Gotte dem kühlen Schoos der Erde übergeben wu im Beisein einer zahlreichen Leichenversamml bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Jacob M ter am Hause und der Ehrw. William Na der Kirche zweckmäßige Reden hielten — Let predigte über Psalm 119. 9.

Ihr lieben Eltern es ist wahr,
Der Tod kam nahe zu Euch;
Eu'r Sohn ist bei der Todtenschaar,
Nicht mehr im Erdenreich.

Ihr Brüder, Schwestern sehet wohl,
Was Noth und Sterben ist;
Drum schicket Euch wie es sein soll,
Und lebet hier als ein Christ.

Ihr jungen Leute merket auf,
Und nehmet es wohl in Acht;
Gebt acht auf Euren Lebenslauf,
Seid auf der Hut und wacht.

Ihr habt gesehen wie Euer Freund,
In Ungemach und Noth;
In Engigkeit und Schmerz geweint.
In Kurzem kam der Tod.

Sowohl als ihm kommt Euch der Tod,
Drum macht Euch wohl bereit;
Wann nicht bereitet, groß ist die Noth
Schicket Euch zur Ewigkeit.—T. W. F.

(Eingesandt durch den Ehrw. Kuntz.)

Am 29sten Mai, in Lecha Taunschip, S Lowinia, Töchterlein von George und Ma Buck, im 4ten Monat seines Alters.

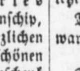
Am 9. Juni, ebendaselbst, James S. H. S chen von William und Mary Säger, alt 4 J und 5 Tagen.

Waisengerichts-Verkau

Kraft und zufolge eines Befehls aus dem W sengericht von Lecha Caunty, soll öffentlich kauft werden, auf Samstags den 14ten Tag li nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, auf dem genthum selbst:

Eine gewiße Lotte Grund,

mit dem Zugehör, gelegen in der Stadt Al taun und vorbesagtem Caunty; gränzend we an die 5te Straße, nördlich an Grund von Ep im Diefenderfer, östlich an eine Alley, und sü an eine Lotte von Peter Weida, enthaltend in Front an der 5ten Straße 16 Fuß und in Tiefe 130 Fuß. Die Verbeßerungen darau stehen aus einem



Zweistöckigten backsteinerne Wohnhaus, 16 Fuß Front bei 28 Fuß tief, mi ner angebauten einstöckigten Främe-Küche.

Es ist dies das hinterlassene liegende Ver gen der verstorbenen Elisabeth Be letzthin von besagter Stadt und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und A wartung von

Jacob Dillinger, Ex'or.

Durch die Court.—B. Hausman, Schr.

Juni 20. ng

Auditors-Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von Henry H ritze und George Handwerk, Administratoren der Hinterlaßenschaft des verstorbenen Jo George Handwerk, letzthin von W schington Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun April 6. 1860, ernannte die C Samuel J. Kistler, Esq., um be Rechnung überzusehen, und Vertheilung zu be ten.

L.S. Aus den Urkunden.—Bezeugt:
B. Hausman, Sch

Obenbenamter Auditor wird sich für den E zweck seiner Bestimmung einfinden, auf Samst den 7ten Juli, um 9 Uhr Vormittags, am Ha von Thomas Brensinger, in Sla Dale, allwo sich alle Intereßirte einfinden könn wenn sie es als nöthig erachten.

Juni 20. ng

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeich te als Administrator von der Hinterlaßenschaft verstorbenen David K. Urffer, letzthin v Fogelsville, Lecha Caunty, angestellt worden i Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte H hinterlaßenschaft schulden, sind hierdurch aufgefor innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezah —Und Solche die noch rechtmäßige Forderung haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche inn halb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhän gen, an

William A. Helfrich, Adm'or.

Juni 20. ng

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichn als Executor des letzten Willens und Testamen des verstorbenen Peter Haas, letzthin v Lynn Taunschip, Lecha Caunty, angestellt word ist.—Alle Diejenigen daher, welche noch an b sagte Hinterlaßenschaft schulden, sind hierdu aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen u abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßi Forderungen haben mögen, sind ebenfalls ersuc solche innerhalb dem nämlichen Zeitraum wohlb stätigt einzuhändigen an

Samuel Camp, Ex'or.

Juni 20. ng

Bei mir erscheint in einigen Tagen:

Leben, Wirken und Reden
des republikanischen Presidents-Candidaten
Abraham Lincoln.

Nach den besten amerikanischen Quellen: D. W Bartlett, Reuben Vose u. A. deutsch bearbeitet.

Preis 25 Cents.

Für Vereine und Agenten bestehen Parthiepre se, worüber Circular zu Diensten steht.

☞ Die Bestellungen werden in d Reihenfolge expedirt, wie sie eingehen.

Friedr. Gerhard in New-York,
(Post-Box 4001.)

Hütet Euch vor Quacksalber

Diese Bekanntmachung ist addreßirt, beides a das männliche und weibliche Geschlecht, welche a geheimen Ursachen leiden. Ich habe viele Jah practizirt und habe mein Glück gemacht, und wün sche nun meinen Nebenmenschen professionell z dienen.—Schließe einen Thaler ein, um etwai Unkosten zu bestreiten, und ein sicheres Mittel wi dir zum Theil.—Laße keine falsche Zärtlichkei dich zurückhalten — denn es wird auf eine strikt Verschwiegenheit gesehen.

Dr. Ecalapius Edwards,
Box 910 Baltimore, Maryland.

Juni 20. n:1

Wand-Papier.

Eine herrliche Auswahl Wand-Papier—die allergrößte, schönste und wohlfeilste die je in Allentaun war, soeben erhalten und wieder zu verkau fen bei Keck, Guthu, Helfrich